

Boa constrictor

Haltung und Nachzucht



Auf der Lauer



Die Rotschwanzboa ist im gesamten Norden des südamerikanischen Kontinents östlich der Anden verbreitet. Früher wurde oft behauptet, die aus Surinam und die aus Guyana

importierten Exemplare gehörten zwei verschiedenen Varianten an. Sie sollten sich in Merkmalen wie Sattelflecken, Größe und Grundfärbung unterscheiden. Diese Annahme wurde aber in verschiedenen Studien widerlegt.

Rotschwänzige Schönheit

Das typische äußere Erscheinungsbild einer adulten Rotschwanzboa der sogenannten Guyana-Delta-Variante (aus Venezuela, Guayana, Surinam, Französisch-Guayana und vorgelagerten Inseln) umfasst eine charakteristische rosarote bis violette Flankenfärbung. Auf der elfenbeinfarbenen Bauchseite ist eine große Anzahl schwarzer Punkte besonders auffällig. Meistens weisen diese Rotschwanzboas eine typische graue bis hellbraune, fledermausförmige Sattelfleckenzeichnung auf, im Englischen „Widows Peaks“ (Witwenspitzen) genannt. Der Name „Rotschwanzboa“ trifft auf Vertreter des genannten Herkunftsgebiets am besten zu: Diese

Tiere zeigen ein leuchtendes Rot bis zu einem kräftigen Bordeauxrot als Schwanzfärbung. *Boa c. constrictor* unterliegt dem Washingtoner Artenschutzabkommen (Anhang WA II bzw. Liste B der EU-Artenschutzverordnung).

Terrarienhaltung

Weibchen können eine Größe von bis zu 3 m erreichen und dabei ein Gewicht zwischen 10 und 15 kg erlangen. Das sind aber Extremwerte, die nur in sehr seltenen Ausnahmefällen auftreten. Männchen werden meist „nur“ bis etwa 250 cm lang, und das Gewicht liegt auch deutlich unter dem des Weibchens. Normalerweise sind Weibchen bis zu 220 cm lang und um die 10 kg schwer, Männchen dagegen erreichen selten mehr als 200 cm. Der Pfleger sollte darauf achten, dass sie nicht zu schwer oder zu fett werden. Höchstens 4–6 kg sollte ein großes Männchen auf die Waage bringen, damit es in der Paarungszeit noch aktiv bleibt. Für normal große und schwere Rotschwanzboas sollte meines Erachtens ein geräumiges Terrarium von mindestens 175 cm Länge, 70 cm Breite und 100 cm Höhe für zwei bis maximal drei Tiere eingerichtet werden. Eine

oder zwei zusätzliche großzügige Ablagen, die auf der halben Höhe des Terrariums montiert werden, nehmen die Rotschwanzboas gerne an. Die Tagestemperatur liegt am besten bei 28–30 °C, die Nachttemperatur bei 22–24 °C. Die Luftfeuchtigkeit sollte bei 65 % gehalten werden. Der Bodengrund kann weich und locker sein. Gut geeignet sind z. B. Holzspäne, Rinde oder diverse Erdgemische. Ein Unterschlupf wird immer wieder gerne aufgesucht, hierfür kann man beispielsweise einen Tontopf oder eine aufgetrennte Korkröhre verwenden. Stabile Kletteräste sollten gut befestigt sein. Eine Trink- und Bademöglichkeit darf ebenfalls nicht fehlen. Bei idealer Haltung und Pflege können Sie sich bis zu 30 Jahre lang an Ihren Schützlingen erfreuen.

constrictor

der Rotschwanzboa

Text und Fotos von Markus Borer

Nahrung

Die Größe der angebotenen Futtertiere sollte dem Wachstum der Schlange angepasst werden. Die Rotschwanzboa ist kein Nahrungsspezialist. Besondere Ansprüche stellen lediglich Jungtiere in ihrem ersten Lebensjahr (siehe unten).

Rotschwanzboas nehmen gerne Ratten, Meerschweinchen oder Kaninchen an. Vom Anbieten lebendigen Futters rate ich ab, da Nager den Schlangen schwere

Bisswunden beibringen können. Abgetötete Tiere sind für alle drei Parteien – Schlange, Futtertier und Pfleger – immer von Vorteil. Denn das bedeutet weniger Stress für alle, und die Boa wird weniger hektisch und etwas zahmer. Das Futter sollte in einer separaten Futterbox angeboten werden, damit man die Schlange besser beobachten und begutachten kann. So wird auch das Handling mit der Boa immer wieder ein wenig aufgefrischt.

Nachzucht

Die Paarungszeit erstreckt sich vom November bis in den März hinein. Die Tag- und Nachttemperatur sollte im Herbst für etwa drei Monate ein wenig gesenkt werden. Etwa 3–5 Grad weniger als beim normalen Temperaturregime haben sich gut bewährt. Auch die Luftfeuchtigkeit sollte in dieser Zeitspanne um etwa 10 % niedriger gehalten werden als normalerweise. Bei der Paarungszeit kann

Eine Gruppe Rotschwanzboas





Dieses Nachzuchtier wird sich mal zu einer prächtigen Rotschwanzboa entwickeln

die Anwesenheit eines zweiten Männchens zur Stimulation vorteilhaft sein. Das trächtige Weibchen frisst in der Regel sporadisch weiter bis zur Geburt der Jungen. Nach einer Tragzeit von ca. sechs Monaten – oder man rechnet

von der Ovulationshäutung ab ca. 100–120 Tage – werden die Jungschlangen lebendig geboren. Anzahl und Größe der Jungtiere bei der Geburt sind sehr stark abhängig von der Konstitution des Muttertieres. Bei mir

werden in der Regel 12–13 Junge geboren, Würfe von 20 Exemplaren und mehr sind aber auch möglich.

Frisch geborene Jungtiere können bis zu 50 cm lang sein und weisen ein Gewicht von bis zu 100 g auf. Sie gehen meistens schon nach der ersten Häutung an das angebotene Futter. Bevorzugt werden nackte bis leicht behaarte Ratten.

Die Aufzucht reinrassiger Boas erweist sich als etwas schwieriger als die sogenannter Mischlings-Boas, auch „Mix-Boas“ genannt.

Aufzucht der Jungtiere

Im ersten Lebensjahr der Jungen ist mit besonders großer Sorgfalt und Vernunft vorzugehen. Der Pfleger muss darauf achten, dass die angebotenen Futtertiere und die Fütterungsabstände nicht zu groß sind, aber auch, dass nicht in zu kurzen Zeitabständen gefüttert wird. Im ersten Lebensjahr sollten die Jungtiere tendenziell mit etwas kleineren Futtertieren versorgt werden. Die erste Mahlzeit sollte nichts Größeres als eine lebende nestjunge, nackte Ratte sein. So ein Futtertier wird der Jungschlange alle sieben Tage angeboten. Erst nach zwei- bis dreimaligem problemlosen Verdauen des Futters sowie nach dem Absetzen des Kots sollte die Futtertiergröße leicht gesteigert werden, zunächst auf die einer leicht behaarten Ratte. Der Zeitabstand der Fütterung kann beibehalten werden.

Nach mehrmaliger Futteraufnahme und erfolgreicher Verdauung einschließlich Kotabsetzen kann die Futtermenge erneut gesteigert werden. Alle sieben Tage bietet man den Tieren für 3–4 Fütterungen nun eine bereits stark behaarte, lebende Ratte an. Wenn auch diese Futtertiere erfolgreich verdaut worden sind, gibt man die nächsten 4–5 Fütterungen alle 7–10 Tage eine „Hüpfer“- oder „Springer“-Ratte. Diese Jungratten sollten am besten abgetötet verfüttert werden, wenn die Boas tote Nahrung annehmen. Spätestens mit dem nächsten Schritt schaltet man dann endgültig auf tote Futtertiere um und bietet alle zehn Tage eine kleine Ratte von der Größe einer adulten Maus an, nach 5–6 weiteren problemlos ver-

laufenden Fütterungen steigert man die Größe der Futtertiere weiter. Spätestens ab jetzt sollten die Rotschwanzboas keine Probleme mehr mit dem Verdauen der angenommenen Futtertiere haben. Wenn eine Jungschlange in ihrem ersten Lebensjahr ein Futtertier wieder auswürgt, muss der Abstand zwischen den Fütterungen vergrößert oder die Futtertiergröße verringert werden.

Reinrassigkeit?

Die Frage der Reinrassigkeit wird bei Boas im Allgemeinen und bei Rotschwanzboas im Speziellen immer wieder hitzig diskutiert. Einige Merkmale und Hinweise dazu können sein:

- Bei der Verpaarung zweier reinrassiger *B. constrictor* derselben Unterart sind die Nachkommen fast immer in etwa gleichfarbig, d. h. es besteht keine Vielfalt an Farben und Zeichnungen unter den Geschwistern.
- Reinrassige *B. constrictor* haben eine sensiblere Verdauung als „Mix-Boas“. Sie sind in ihrem ersten Lebensjahr alles andere als „Fressmaschinen“, die jedes Futtertier in fast jeder Größe verspeisen.
- Jungtiere erlangen je nach Fütterung ihre ausgeprägte Farbenpracht erst nach dem ersten oder zweiten Lebensjahr. Rotschwanzboas sind, je nach Tier, manchmal sogar erst im dritten Lebensjahr farblich voll ausgeprägt.
- Reinrassige *B. constrictor* besitzen die Fähigkeit, ihre Körperfärbung aufzuhellen oder abzudunkeln oder sogar zu „wechseln“. Je nach Vitalität und Gemütszustand des Tieres und je nach Tageszeit, Jahreszeit bzw. Paarungszeit fällt dieser „Farbwechsel“ stärker oder etwas schwächer aus.

Wenn alle vier oben genannten Kriterien zusammentreffen, ist die Wahrscheinlichkeit recht groß, dass es sich bei diesen Jungtieren um reinrassige *Boa constrictor* handelt.

Alle Daten und Angaben resultieren aus meiner Erfahrung mit meinen eigenen Tieren. Bitte beachten Sie, dass es bei jeder Art Ausnahmen gibt. Jedes Tier hat seinen eigenen Charakter und seine Eigenarten. ■

TROPICFAUNA

Echte Rotschwanzboas und Co. aus eigener Zucht!







Schauen Sie mal vorbei, im Onlineshop oder direkt in unserem Ladengeschäft!

Telefon: 0 74 76 / 91 35 63 www.TROPICFAUNA.de

Trächtiges Weibchen



Terraxotica Germany

- 25.03.2012 Terraxotica-Germany Bremen**
Messe Bremen, Halle 3, auf ca. 2.000 m²
- 29.04.2012 Terraxotica-Germany Chemnitz**
ETM Forum
- 13.05.2012 Terraxotica-Germany Osnabrück**
Halle Gartlage, auf ca. 3.100 m²
- 26.05.2012 Terraxotica-Germany Langenhagen**
Modezentrum Hannover (Trademart), auf ca. 3.500 m²

weitere Informationen auf unserer Homepage:
www.terraxotica-germany.de